



Global
Nature
Fund

TÄTIGKEITSBERICHT 2025

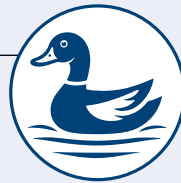
GLOBAL NATURE FUND
Internationale Stiftung für
Umwelt und Natur

183.828

**MANGROVENBÄUME**

hat der GNF im Rahmen seiner
Projekte 2024/25 gepflanzt.

450.000

**MENSCHEN**

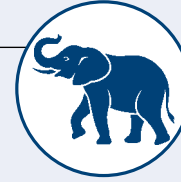
wurden 2024/25 über Maßnahmen zum
nachhaltigen Seen- und Feuchtgebietsmanagement
informiert.

12.591

**MENSCHEN**

erhielten Dank unserer Projekte
im letzten Jahr Zugang zu
sauberem Trinkwasser.

475

**MENSCHEN**

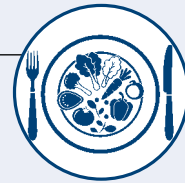
beteiligten sich 2024/25 aktiv am
Schutz von Asiatischen Elefanten.

5.225

**LANDWIRT:INNEN**

und Fischer:innen nahmen 2024/25 an Trainings
zu einer klimaresilienten und biodiversitätsfreundlichen
Landwirtschaft und Fischerei teil.

1.148

**SCHÜLER:INNEN**

erhielten im letzten Jahr bessere
Schulmahlzeiten Dank der Gemüsegärten,
die im Rahmen unseres Projekts in
Südafrika geschaffen wurden.

1.180

**SCHÜLER:INNEN**

wurden 2024/25 über die Bedeutung
der Biodiversität aufgeklärt.

762.000

**EURO SPENDEN**

erhielt der GNF im Jahr 2024/25.

→ **Liebe Freundinnen und Freunde des Global Nature Fund,**

auch das Jahr 2025 war wieder geprägt von ökologischen, gesellschaftlichen und geopolitischen Problemen. Aber gerade weil mit Blick auf den Klimawandel, den Verlust biologischer Vielfalt und der Belastung unserer natürlichen Lebensgrundlagen die Zeit zum Handeln immer knapper wird, ist eine positive Aussicht auf die Zukunft und erfolgreiche Maßnahmen wichtiger denn je.

Der Global Nature Fund hat auch in diesem Berichtsjahr mit vielen Partnerorganisationen weltweit daran gearbeitet, Lebensräume zu schützen, Wasserressourcen zu sichern und nachhaltige Entwicklung voranzubringen. Ob in Mangrovegebieten Südasiens, in Naturregionen Afrikas, an Seen Südamerikas oder in Europa – überall zeigt sich: Natur- und Ressourcenschutz sind nicht nur ökologisch notwendig, sondern zahlen sich langfristig auch sozial und wirtschaftlich aus.

Seit unserer Gründung im Jahr 1998 steht der Netzwerkgedanke im Mittelpunkt unserer Arbeit – insbesondere der internationale Austausch von Wissen und Lösungsansätzen für einen wirksameren Natur- und Umweltschutz. In diesem Sinne haben wir auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Veranstaltungen organisiert – darunter die „Sustainable Leadership Journey“ in Südafrika, das Treffen unserer lateinamerikanischen Partner in Guatemala und die Seenfachtagung in Berlin.

Weitere Highlights im Berichtsjahr waren die Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“, welche die Rekord-Spendensumme von 100.000 € erreichte und das 25-jährige Partner-Jubiläum mit unserem Förderer Kärcher. Es freut uns auch besonders, dass zwei weitere Partnerunternehmen des GNF, Schwalbe und Schwartau, den Nachhaltigkeitspreis der Bundesregierung erhalten haben.

Nach wie vor stellt sich die Lage in Süßwasserökosystemen besonders dramatisch dar – nur elf Prozent der globalen Süßwasserflächen stehen derzeit unter Schutz. Und auch in Deutschland ist nur jeder vierte See in einem guten ökologischen Zustand. Dabei sind gerade diese Lebensräume äußerst artenreich und überlebenswichtig für Millionen von Tieren und Menschen. Deshalb motivieren uns die Fortschritte in unseren Living Lakes-Projekten und die damit verbundene Stärkung lokaler Gemeinschaften besonders.

All diese Erfolge wären ohne die Unterstützung unserer Partner, Förderer und der vielen engagierten Menschen vor Ort nicht möglich gewesen.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und Ihre wertvolle Unterstützung!

Udo Gattenlöhner
Geschäftsführer

Stefan Hörmann
Geschäftsführer



- 02 UNTERM STRICH
- 03 VORWORT
- 06 PROJEKTWELTKARTE
- 32 DAS INTERVIEW
- 34 FINANZEN
- 35 KOOPERATIONSPARTNER
- 36 DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES
- 38 DAS GNF-TEAM
- 39 IMPRESSUM

LIVING LAKES & WASSER



- 08
- 10 WELTWEIT VERNETZT, LOKAL WIRKSAM:
WIE DAS LIVING LAKES BIODIVERSITY &
CLIMATE PROJEKT SEEN SCHÜTZT UND
GEMEINSCHAFTEN STÄRKT
- 12 EUROLAKES:
NEUE WEGE FÜR DEN SCHUTZ UNSERER SEEN
- 13 DEUTSCHLANDS SEEN IM STRESSTEST –
SEENFACHTAGUNG 2024

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



- 14
- 16 MANGROVENSCHUTZ
UND AQUAKULTUR IM EINKLANG
- 18 MENSCHEN UND ELEFANTEN IM TERAI:
KONFLIKTPRÄVENTION UND KOEXISTENZ
- 19 ZUGANG ZU SAUBEREM WASSER –
EIN SCHLÜSSEL FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

UNTERNEHMEN & BIODIVERSITÄT



- 20
- 22 VOM SPIELFELD IN DIE LIEFERKETTE:
FAIRE TEXTILIEN IM SPORT
- 23 BIODIVERSITY-CHECK IN DER PRAXIS
– MARC O'POLO IM INTERVIEW
- 24 FINANZSEKTOR IM WANDEL
- 25 BIODIVERSITÄT ALS ZUKUNFTSSTRATEGIE:
BIODIVERSITY-CHECKS IN DER DIY-BRANCHE

NATURSCHUTZ



- 26
- 28 AUSTAUSCH MIT LATEINAMERIKANISCHEN
PARTNER-ORGANISATIONEN IN GUATEMALA –
WENN PROJEKTPARTNER ZU FREUNDEN WERDEN
- 29 WIEDERAUFFORSTUNG IM LAND DER VIELEN BÄUME

MANGROVENSCHUTZ UND NACHHALTIGE
GEMEINDEENTWICKLUNG IN DER
DOMINIKANISCHEN REPUBLIK
- 30 AUSBILDUNG UND VERNETZUNG FÜR
EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT IM
ATLANTISCHEN REGENWALD
- 31 BIODIVERSITÄTSFÖRDERNDE LANDWIRTSCHAFT
IN GEORGIEN

→ UNSERE PROJEKTE UND INITIATIVEN RUND UM DEN GLOBUS



Im Netzwerk Living Lakes sind wir mit 115 Partnerseen und -feuchtgebieten überall auf der Erde verbunden. Erfahren Sie mehr auf <https://livinglakes.org/living-lakes/>.



LIVING LAKES & WASSER

- 1 Netzwerk Lebendige Seen Deutschland/ Deutschland
- 2 European Living Lakes Association (ELLA)/ Deutschland, Estland, Spanien, Ungarn
- 3 Living Lakes Biodiversitäts- und Klimaprojekt (LLBCP)/ Südafrika, Ruanda, Malawi, Indien, Sri Lanka, Philippinen, Kambodscha, Mexiko, Kolumbien, Peru
- 4 Chancen und Perspektiven für Feuchtgebiete: Ramsar-Gebiete und Wetland Cities in Deutschland/ Deutschland
- 5 EUROLakes/ Italien, Deutschland, Rumänien

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG & ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- 6 Welverdiend-Projekt zur Ernährungssicherung/ Südafrika
- 7 Trinkbecher für Trinkwasser/ Namibia, Uganda, Burundi, Tansania
- 8 Stärkung der sozio-ökologischen Resilienz von ländlichen Gemeinden in Maputaland/ Südafrika
- 9 Ökologische nachhaltige Lösungen für UNRWA-Schulen im palästinensischen Jordantal/ Palästina
- 10 Mainstreaming sustainable Aquaculture in Mangrove Ecosystems (SAIME)/ Bangladesch, Indien
- 11 Mangroven- und Küstenschutz in Südasien/ Bangladesch, Indien, Malediven, Sri Lanka
- 12 Wiederherstellung von degradierten Ökosystemen in indigenen Gemeinden in den Bergen von Guerrero/ Mexiko
- 13 Resilienzstärkung und verbesserte Fischereigovernance am Río Magdalena/ Kolumbien
- 14 Nachhaltige Entwicklung des Mbaracayú Waldreservats/ Paraguay
- 15 Schutz des Mangrovenökosystems und Verbesserung der Lebensbedingungen am Río Sinú/ Kolumbien
- 16 Gemeindebasierte ökologische Wiederherstellung im Biodiversitäts-Hotspot der Westghats/ Indien

UNTERNEHMEN & BIODIVERSITÄT

- 17 Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi/ Deutschland
- 18 ELAN: Entwaldungsfreie Lieferketten/ Deutschland
- 19 Investments für den Wald- und Biodiversitätsschutz/ Deutschland
- 20 Insektenfördernde Regionen/ Deutschland
- 21 Fair Rubber Verein/ weltweit
- 22 Fair Wear Works/ Deutschland
- 23 Verein Food for Biodiversity/ Deutschland
- 24 Europäische Business & Biodiversity-Kampagne/ EU-weit
- 25 Biodiversität in globalen Agrarlieferketten/ EU-weit, Kolumbien
- 26 Klimaneutralität? – Analyse und Bewertung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes im Waldbereich/ Deutschland
- 27 Visionary – Toward more sustainable food provision/ Deutschland, Spanien, Italien, Rumänien, Polen, Ungarn, Dänemark, UK
- 28 Naturkautschuk-Lieferkette - Fairer Handel und Unternehmensverantwortung/ Deutschland
- 29 EU LIFE Biodiversity Governance and Performance in the Food Sector/ EU-weit

NATURSCHUTZ

- 30 Minderung von Konflikten zwischen Menschen und Elefanten am Fuße des Himalaya/ Indien, Nepal
- 31 Nachhaltiger Tourismus und Ökosystemschatz im Hovsgol-Nationalpark/ Mongolei
- 32 Klimaanpassung, Wiederherstellung von Lebensräumen und Pro Biodiversity Business am "Manglares de Bajo Yuna" Nationalpark/ Dominikanische Republik
- 33 Armutsbekämpfung, Wiederaufforstung und nachhaltige Landwirtschaft/ Guatemala
- 34 Förderung der Biolandwirtschaft in West- und Ostgeorgien/ Georgien
- 35 Verbesserung der Lebensbedingungen durch Weidelandschutz am Buir-See/ Mongolei
- 36 Ausbildung und Vernetzung zur Stärkung einer regenerativen Wirtschaft im Atlantischen Regenwald in Brasilien/ Brasilien

Living Lakes & Wasser

→ Seit 1998 widmet sich das internationale Netzwerk Living Lakes dem weltweiten Schutz und der nachhaltigen Nutzung von Seen und Feuchtgebieten. Das aktuelle "Living Lakes Biodiversitäts- und Klimaschutzprojekt" (LLBCP) setzt gezielte Maßnahmen in Afrika, Asien und Lateinamerika zum Schutz unserer wertvollen Wasserökosysteme um. Ergänzend tragen neue Initiativen wie das EU-Horizon-Projekt „EUROLakes“ sowie das Vorhaben „Chancen und Perspektiven für Feuchtgebiete“ dazu bei, in Deutschland und Europa das Bewusstsein für die ökologische, soziale und wirtschaftliche Bedeutung von Seen und Feuchtgebieten zu stärken.

→ WELTWEIT VERNETZT, LOKAL WIRKSAM: WIE DAS LIVING LAKES BIODIVERSITY & CLIMATE PROJEKT SEEN SCHÜTZT UND GEMEINSCHAFTEN STÄRKT

Johannes Muntau



Zweimal schon war der Titicacasee „Bedrohter See des Jahres“.

Im Rahmen des LLBCP-Projekts unterstützt der Global Nature Fund gemeinsam mit lokalen Partnern seinen Erhalt – etwa durch die Nachzucht bedrohter Fischarten und die enge Zusammenarbeit mit Fischereiorganisationen und Umweltbehörden vor Ort.

Das „Living Lakes Biodiversity & Climate Project“ (LLBCP), gefördert durch die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI), verfolgt das Ziel, Seen und Feuchtgebiete weltweit zu schützen und wiederherzustellen. Mit einem starken Fokus auf naturbasierte Lösungen arbeitet das Projekt in zehn Ländern, um die klimatische Anpassungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit der betroffenen Gemeinschaften zu verbessern und die Grundlagen für nachhaltige Entwicklung langfristig zu sichern.

Zahlen, Wirkung, Vorbilder: Das haben wir bisher erreicht

Seit Projektbeginn im August 2022 konnten wir gemeinsam mit unseren Partnern bereits beachtliche Erfolge erzielen: 600.000 Menschen wurden über den Schutz von Feuchtgebieten und Seen informiert und für deren Bedeutung sensibilisiert. Über 10.000 Seennutzer:innen (einschließlich Seenmanager:innen, Landwirt:innen und Fischer:innen) haben an Trainings teilgenommen, die ihre Kompetenzen in der nachhaltigen Bewirtschaftung von Gewässern gestärkt haben. Mehr als 800 Per-

sonen unterstützen das Projekt aktiv, indem sie Daten zur Biodiversität sammeln, die wiederum in Strategien für ein besseres Feuchtgebietsmanagement einfließen. Elf innovative Frontrunner-Initiativen veranschaulichen, wie nachhaltiges Seenmanagement in der Praxis funktioniert, von Pflanzenkläranlagen zur Wasseraufbereitung auf den Philippinen, über Feldschulen für Landwirt:innen in Mexiko bis zu Feuchtgebietswiederherstellungen in Südafrika. Die Frontrunner-Initiativen wurden ins Leben gerufen, um praxisnahe, übertragbare Maßnahmen zum innovativen Seenmanagement zu demonstrieren. Die Projekte dienen als Modelle und werden in weiteren Regionen repliziert.

World Lake Day: Ein Tag für den Schutz unserer Seen

Das jahrzehntelange Engagement des Global Nature Fund findet internationale Anerkennung und führt zur Erweiterung des Living Lakes Netzwerks. So wurde der World Lake Day durch die Vereinten Nationen ins Leben gerufen, der ab 2025 jährlich am 27. August gefeiert wird, um die Bedeutung von Seen als Lebensräume und Klimapuffer weltweit hervorzuheben. Diese Initiative folgt auf die Auszeichnung des „Bedrohten Sees des Jahres“, die vom GNF ins Leben gerufen wurde.

Projektbetreuungsreise in Peru – Einblicke in den Schutz des Titicacasees

Im August 2024 reisten wir zu unserem LLBCP-Partner in Peru, der Binationalen Autonomen Behörde für das Wassersystem des Titicacasees (ALT), um die bereits umgesetzten Schutzmaßnahmen vor Ort kennenzulernen. Besonders eindrucksvoll war der Besuch kleiner Labore, in denen gefährdete heimische Fischarten gezüchtet werden – ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität im Titicacasee.

Die Reise verdeutlichte, wie eng die Zusammenarbeit zwischen ALT, lokalen Fischereiorganisationen, jungen Umweltschützer:innen und zuständigen Behörden ist. Sie alle arbeiten gemeinsam an einem nachhaltigeren Umgang mit dem See und seinen natürlichen Ressourcen. Solche Partnerschaften vor Ort sind ein wichtiger Baustein für den langfristigen Schutz komplexer Feuchtgebietsökosysteme.

Die Zukunft gehört der Jugend

Ein weiteres Highlight des Projektjahres war die dritte Sustainability Leadership Journey (SLJ), die im Herbst 2024 in Südafrika stattfand. Die Veranstaltung richtete sich an junge Menschen aus verschiedenen Ländern, die sich für Umwelt- und Klimaschutz einsetzen und in ihrer Rolle als künftige Führungspersönlichkeiten im Seen- und Gewässerschutz gestärkt werden sollen.

Workshops, Exkursionen und persönliche Begegnungen standen im Zentrum des Programms. Ein Höhepunkt war der Besuch des iSimangaliso Wetland Parks – LLBCP Projektgebiet und UNESCO-Weltnaturerbe, das beispielhaft für einen integrativen, gemeindeorientierten Ansatz im Naturschutz steht. Die SLJ bot Raum für internationalen Austausch, neue Perspektiven und gemeinsame Visionen für eine nachhaltige Zukunft.

Auf Kurs in die Zukunft

Das LLBCP setzt seine Arbeit auf Erfolgskurs fort. In der zweiten Projektphase, die bis Mitte 2027 läuft, wird der Fokus darauf liegen, die erzielten Erfolge weiter auszubauen, neue Regionen und Partner zu erreichen und bewährte Ansätze langfristig zu verankern. Ziel ist es, lokale Handlungskompetenz zu stärken, politische Prozesse anzustoßen und das globale Netzwerk für Seen- und Feuchtgebietsschutz dauerhaft zu festigen.



[Biodiversity & Climate Project - Living Lakes Network](#)

Sustainable Leadership Journey-Video: www.youtube.com/watch?v=XeN4LOCLePE

Junge Stimmen für die Zukunft: Bei der Sustainability Leadership Journey 2024 in Südafrika entwickelten Nachwuchsführungskräfte aus aller Welt Ideen für den Schutz von Seen und Feuchtgebieten – und knüpften starke Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung.



Johannes Muntau

ist Projektmanager beim Global Nature Fund (GNF) und leitet das „Living Lakes Biodiversity & Climate Project“, das sich auf den Schutz von Seen und Feuchtgebieten konzentriert. Er bringt umfangreiche Erfahrung in den Bereichen Wasserressourcenmanagement, Gewässerschutz, Klimaschutz und nachhaltige Landwirtschaft mit.

→ EUROLAKES: NEUE WEGE FÜR DEN SCHUTZ UNSERER SEEN

Laura Böttges



Der Vico-See in Mittelitalien ist einer der drei Seen, an denen EUROLakes naturbasierte Lösungen zur Renaturierung umsetzt. Die Erfahrungen aus den Pilotregionen in Deutschland, Italien und Rumänien fließen in Strategien zur Nachahmung für weitere Seen in Europa ein.

Drei Seen, zwölf Partnerorganisationen und ein gemeinsames Ziel: Europas natürliche Seenlandschaften wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Das EUROLakes-Projekt verknüpft wissenschaftliche Methoden mit lokalem Wissen und setzt auf eine integrative Zusammenarbeit.

Wenn man am Dümmer-See in Niedersachsen steht und den Blick über die ruhige, glitzern- de Wasseroberfläche schweifen lässt, fällt es schwer, sich vorzustellen, wie stark viele europäische Seen unter Nährstoffbelastung, Klimastress und Nutzungsdruck leiden. EUROLakes zielt darauf ab, Lösungen für diese Probleme zu entwickeln. Das Projekt verfolgt dabei einen ganzheitlichen, systemischen Ansatz, der Ökologie und die Bedürfnisse der Menschen vor Ort verbindet.

Zwischen Forschung und Praxis – Lösungen gemeinsam entwickeln

Seit September 2024 arbeiten wir gemeinsam mit unseren Partnern – zivilgesellschaftliche

und wissenschaftliche Organisationen – gemeinsam an Lösungen, die auf naturbasierten Methoden beruhen. Ziel ist es, die drei Pilotgebiete – Dümmer, Bistretz und Vico-See – nachhaltig zu entwickeln. Dazu gehören konkrete Maßnahmen wie Ufer-Renaturierungen oder Wetterüberwachung, aber auch Wissenstransfer, wissenschaftliche Modellierungen und wirtschaftliche Bewertung von Ökosystemleistungen.

Im April 2025 traf sich das EUROLakes-Konsortium am Bodensee. Im Mittelpunkt des Treffens stand ein Workshop zum Thema Einbindung von Interessengruppen. Die Erfahrung zeigt, dass der Schutz von Seen besonders dann gut funktioniert, wenn Gemeinden, Landnutzende und Behörden gemeinsam an einem Strang ziehen. Besonders eindrucksvoll war die Exkursion in ein Feuchtgebiet nahe Radolfzell: Dort wurde sichtbar, wie fragile Wasserlandschaften effizient renaturiert werden können, und welche Rolle sie für den Klimaschutz und die biologische Vielfalt spielen.

Lokal verankert, europaweit relevant

EUROLakes verfolgt einen innovativen „4>Returns“-Ansatz: Neben ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten stehen soziale Impulse und Inspiration im Fokus. Die Erfahrungen aus den Pilotregionen in Deutschland, Italien und Rumänien fließen in Strategien zur Nachahmung für weitere Seen in Europa ein, die 2026 ausgewählt werden.



www.globalnature.org/project/eurolakes/

→ DEUTSCHLANDS SEEN IM STRESSTEST: SEENFACHTAGUNG 2024

Katja Weickmann

Von den 728 Seen in Deutschland, die im Rahmen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie beobachtet werden, erreichen gerade einmal rund 25 Prozent einen „guten ökologischen Zustand“. Noch düsterer sieht es für die vielen kleineren Seen unter 50 Hektar aus – sie fallen nicht unter die Berichtspflicht, oft fehlt es hier an einer vergleichbaren Überwachung. Dabei sind gerade diese Gewässer wertvolle Rückzugsorte und erfüllen wichtige ökologische Funktionen – für Pflanzen, Tiere und uns Menschen.

Um über Lösungen zu diskutieren und den dringend notwendigen Schutz von Seen voranzutreiben, kamen am 14. November 2024 mehr als 80 engagierte Akteur:innen zur bundesweiten Seenfachtagung in Berlin zusammen. Eingeladen hatten der Global Nature Fund (GNF), die Stiftung Living Rivers und die GRÜNE LIGA Berlin, gemeinsam mit dem NABU-Fachausschuss Lebendige Seen, dem Netzwerk Lebendige Seen Deutschland und dem Wassernetz Berlin.

Unsere Seen unter Druck

Der eher schlechte Zustand vieler Gewässer verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf. Übermäßige Nährstoffeinträge – insbesondere aus der Landwirtschaft –, verbaute Uferzonen und Schadstoffbelastungen gehören zu den Hauptursachen. Der Klimawandel wirkt wie ein Brandbeschleuniger: Weniger Niederschläge, sinkende Wasserstände und steigende Temperaturen belasten die sensiblen Ökosysteme zusätzlich. Ein Beispiel für diese dramatische Entwicklung ist der Groß Glienicker See in Berlin. Sein Wasserstand sinkt seit Jahren bedrohlich und die sensiblen Uferzonen geraten massiv unter Druck.

Feuchtgebiete im Fokus

Doch es gibt auch hoffnungsvolle Ansätze: Das bundesweite Projekt „Naturschutztauchen“ oder internationale Initiativen wie „EUROLakes“ oder die „Freshwater Challenge“ eröffnen neue Perspektiven für den Schutz von Süßwasserlebensräumen. Auch das Projekt „Chancen und Perspektiven für Feuchtgebiete: Ramsar-Gebiete und Wetland Cities in Deutschland“ des GNF rückt ein wichtiges Instrument für den Schutz, den Erhalt und die nachhaltige Nutzung von Feuchtgebieten weltweit in den Mittelpunkt: die Ramsar-Konvention,



das internationale Übereinkommen über den Schutz von Feuchtgebieten. Ziel des Projekts ist es, durch Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit ein größeres Bewusstsein für die ökologische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung intakter Feuchtgebiete zu schaffen.

In einem zweiten Schritt wird Städten und Gemeinden im Rahmen des Projekts die Initiative „Wetland Cities“ vorgestellt – ein zentrales Konzept der Ramsar-Konvention, das Städte dabei unterstützt, ihre Feuchtgebiete zu bewahren und nachhaltig zu entwickeln. Gerade vor dem Hintergrund der rasanten weltweiten Urbanisierung zeigt sich, wie wichtig starke Partnerschaften zwischen Stadtverwaltungen, lokalen Gemeinschaften, Umweltorganisationen, Bildungseinrichtungen und anderen Akteuren sind. Denn der Schutz von Wasserlandschaften ist längst nicht nur ein Umweltthema – er betrifft uns alle.



www.globalnature.org/project/chancen-und-perspektiven-fuer-feuchtgebiete

Es gibt Handlungsbedarf: Bei der Seenfachtagung 2024 diskutierten die 80 Teilnehmenden, wie deutsche Seen und Feuchtgebiete besser geschützt werden können. Gerade einmal 25 Prozent der deutschen Seen sind momentan in einem guten ökologischen Zustand.

Laura Böttges

hat einen Master in Biodiversität, Ökologie und Evolution und arbeitet als Projektmanagerin im Bereich Living Lakes und Naturschutz für den Global Nature Fund.



Katja Weickmann

ist Magister Artium im Studiengang European Studies und arbeitet seit 2009 als Projektmanagerin für den Global Nature Fund.



Nachhaltige Entwicklung

→ In der Entwicklungszusammenarbeit verknüpfen wir Armutsbinderung mit dem Erhalt der natürlichen Ressourcen und Ökosystemleistungen, von denen viele Menschen in unseren Projektgebieten unmittelbar abhängig sind. Dabei verfolgen wir das Nachhaltigkeitsziel 17 - partnerschaftliche Umsetzung von gemeinsamen Projekten auf Augenhöhe mit Akteuren aus dem Globalen Süden. Wir sind überzeugt, dass nur so die Bewältigung der drängendsten Probleme unserer Zeit, insbesondere der Klima- und der Biodiversitätskrisen, gelingen kann.



→ MANGROVENSCHUTZ UND AQUAKULTUR IM EINKLANG

Andrea Schell



Ein funktionierendes Ökosystem im SAIME-Aquakulterteich im indischen Chaital: Die Mangrovenpflanzen spenden Schatten und schützen vor Erosion, das herabfallende Laub bietet den Garnelen und Fischen zusätzliche Nährstoffe. Das senkt die Futter- und Betriebskosten, gleichzeitig steigt die Artenvielfalt in den Teichen, weil Fische, Krebse und andere Krustentiere im Wurzelwerk der Mangroven mitgezüchtet werden können.

Tropische Mangrovenwälder gehören zu den faszinierendsten und zugleich am stärksten bedrohten Ökosystemen der Welt. Seit zwanzig Jahren engagiert sich der Global Nature Fund (GNF) gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen für den Mangrovenschutz. Auch im Jahr 2025 konnten wir wieder sichtbare Erfolge erzielen: Im Projekt „SAIME“ zeigen wir, wie Mangrovenschutz, Ernährungssicherung und Einkommensverbesserung auf einfache und wirkungsvolle Weise kombiniert werden können.

SAIME-Modellfarmen: Wo Garnelen und Mangroven gemeinsam gedeihen

Die Sundarbans sind das größte Mangrovengebiet der Erde. Ein Naturwunder, aber zugleich auch eine Risikozone. Millionen von Menschen leben hier direkt an den Küsten, oft unter unsicheren Bedingungen. Flutwellen, Küstenerosion, salzhaltige Böden und eine wachsende Nachfrage nach Exportprodukten wie Garnelen setzen die Region massiv unter Druck. Die industrielle Aquakultur zerstört die Mangrovenwälder und überdüngt die Teiche – und bedroht dadurch die wirtschaftliche und ökologische Basis vieler Kleinbauernfamilien.

Mit dem „SAIME“-Projekt (engl. Sustainable Aquaculture in Mangrove Ecosystems) zeigen wir, dass es auch anders geht: Seit 2018 fördert der GNF gemeinsam mit den Partnerorganisationen NEWS in Indien und BEDS in Bangladesch

eine nachhaltige Teichwirtschaft, die auf „Integrierte Mangroven-Aquakultur“ (IMA) setzt. Dabei werden Mangroven direkt in und um die Garnelenteiche gepflanzt – auf Deichen, entlang der Wasserwege und sogar innerhalb der Teiche.

Ökologische Wiederherstellung und Armutsbekämpfung – zwei Seiten derselben Medaille

Das Prinzip ist ebenso einfach wie wirkungsvoll: Die Pflanzen stabilisieren die Deiche rund um die Teiche, schützen vor Überflutung und liefern Schatten und über das herabfallende Laub wertvolle Nährstoffe. Antibiotika und Kunstdünger werden nicht eingesetzt. Die Bäuer:innen berichten von sinkenden Futter- und Betriebskosten und widerstandsfähigeren Teichanlagen. Die Garnelen wiederum profitieren von einem naturnahen Lebensraum, der die Aufwuchsbedingungen verbessert. Das zahlt sich aus: Die sogenannten „SAIME-Garnelen“ – Tiger-Garnelen mit besonders festem Fleisch – erzielen höhere Preise auf dem Markt. Gleichzeitig steigt die Artenvielfalt in den Teichen, weil mehr Fische, Krebse und andere Krustentiere im Wurzelwerk der gesunden Mangroven überleben können.

Seit Projektbeginn wurden in den Sundarbans auf insgesamt 222 SAIME-Modellfarmen erfolgreich IMA-Systeme etabliert. Besonders erfreulich ist, dass die Pilotfarmen heute nicht nur Produktionsstandorte sind, sondern auch Lernzentren für umliegende Gemeinden. Zahlreiche Kleinbäuer:innen nehmen an Schulungen teil, tauschen sich über Herausforderungen und Erfolge aus und entwickeln neue Formen der Zusammenarbeit. Was vor wenigen Jahren als Experiment begann, hat sich zu einem praxisnahen Vorbild für nachhaltige Aquakultur in ganz Südasien entwickelt. Dies belegt, dass ökologische Wiederherstellung von Lebensräumen und Armutsbekämpfung sich sehr gut kombinieren lassen.

Starke Gemeinschaft, lebendige Ökosysteme: Was „SAIME“ bewegt

Im Rahmen einer Projektbetreuungsreise im November 2024 konnten wir die Fortschritte vor Ort direkt begutachten. Wir sprachen mit mehreren „SAIME-Bäuer:innen“, die stolz ihre Anlagen zeigten – aber auch über aktuelle Herausforderungen wie Klimaveränderungen, versalzten Böden oder schwankende Marktpreise berichteten. Besonders berührt hat uns die Geschichte von Narayan Chandra Das, einem Bauern aus dem Ort Chaital, der erzählte, wie sich durch das „SAIME“-Modell nicht nur das Einkommen seiner Familie verbesserte, sondern auch das Miteinander in der Gemeinde veränderte: „Früher haben alle für sich alleine gearbeitet – jetzt helfen wir uns gegenseitig.“ Das Projekt schweißt zusammen – und das auf mehreren Ebenen.

Besonders überzeugend war auch der direkte Vergleich: Während „SAIME-Farmen“ mit ihren begrünten Deichen, klaren Wasserläufen und lebendigem Wurzelwerk als funktionierende Ökosysteme wirken, erschienen die konventionellen Aquakulterteiche dagegen als instabile und anfällige Systeme: Durch Erosion zerbröckelnde Dämme sind hier weit verbreitet – mit negativen Folgen für Mensch und Natur.

„SAIME“ setzt so beispielhaft einen unserer zentralen Ansätze in der Entwicklungszusammenarbeit um: naturbasierte Lösungen helfen mit der Natur zu arbeiten, statt gegen sie. Dabei bauen wir auf lokal verfügbarem Wissen und natürlichen Ressourcen auf, statt auf teure Hightech-Lösungen zu setzen, die vielerorts nicht praktikabel sind. Mit Unterstützung der Mercedes-Benz Group wurde das Projekt weiter ausgebaut – auch mit Blick auf eine langfristige Wirkung.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, die Widerstandsfähigkeit der Küstenbewohner:innen angesichts des Klimawandels zu stärken und gleichzeitig eines der wichtigsten Ökosysteme unseres Planeten zu bewahren. Denn Mangroven sind nicht nur Lebensraum, sondern auch natürliche Bollwerke gegen Sturmfluten, Wasserfilter, Kinderstube für viele Wassertiere und gigantische Kohlenstoffspeicher.

„SAIME“ zeigt, wie all das kombiniert werden kann. Und es macht Hoffnung: auf mehr ökologische Gerechtigkeit, auf widerstandsfähige



Dorfgemeinschaften und auf ein nachhaltiges Miteinander von Mensch und Natur.



www.globalnature.org/project/garnelen-mangroven

Ökologische Renaturierung und Armutsbekämpfung gehören hier zusammen: „SAIME“-Bauer Narayan Chandra berichtet von einer Verbesserung der Einkommenssituation für die Familie und einem starken Gemeinschaftssinn unter den „SAIME“-Bäuer:innen, den es vorher so nicht gegeben habe.



Andrea Schell

ist Diplom-Biologin und arbeitet seit 2024 als Projektmanagerin im Bereich Nachhaltige Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit für den Global Nature Fund.

→ MENSCHEN UND ELEFANTEN IM TERAI: KONFLIKTPRÄVENTION UND KOEXISTENZ

Thies Geertz



Asiatische Elefanten leben seit Jahrtausenden in der Grenzregion zwischen Indien und Nepal. Der GNF unterstützt die Menschen vor Ort dabei, ihre Dörfer und Ernten vor herumstreifenden Elefanten zu schützen – und damit auch die Tiere.

Das Terai ist eine artenreiche Grenzregion zwischen Indien und Nepal. Hier treffen wachsende Siedlungen, Landwirtschaft, Schutzgebiete und jahrhundertealte Wanderwege wilder Asiatischer Elefanten aufeinander. Dies führt zu Konflikten: Ernten werden zerstört, Menschen geraten in Gefahr und Elefanten werden verletzt. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen NEWS aus Indien und Ujyalo aus Nepal fördern wir wirkungsvolle und kostengünstige Maßnahmen, um diese Konflikte zu entschärfen und die wertvollen Lebensräume zu bewahren.

Frühwarnsysteme, Patrouillen und lokale Schutzgruppen

In zwölf Dörfern rund um das Schutzgebiet "Katerniaghat Wildlife Sanctuary" in Nordindien zeigen unsere Maßnahmen bereits Wirkung: Freiwillige Schutzgruppen – sogenannte „Gaj Mitras“ („Elefantenfreunde“) – patrouillieren in der Umgebung und warnen die Menschen bei der Annäherung von Wildtieren – so können die Felder und Menschenleben geschützt werden. Die Schutztruppen sind mit Taschenlam-

pen, Warnwesten, Megafonen und Trillerpfeifen ausgerüstet und können schnell und adäquat reagieren, um die Elefanten von den Dörfern fernzuhalten. Ergänzend schützen solarbetriebene Laternen und Wachtürme nachts vor gefährlichen Tierbegegnungen. Im Jahr 2024 wurden 30 Laternen angeschafft, 14 Wachtürme und zwei elefantensichere Getreidespeicher installiert. Diese Schutzmaßnahmen haben die Zahl der gefährlichen Begegnungen zwischen Menschen und Elefanten spürbar reduziert und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung gestärkt.

Grenzüberschreitend denken – lokal handeln

Auch auf nepalesischer Seite sind Konflikte zwischen Menschen und Elefanten ein akutes Problem. In Zusammenarbeit mit Ujyalo Nepal führen wir vergleichbare Maßnahmen in Gemeinden nahe dem Bardiya-Nationalpark durch. Der Park liegt im Westen Nepals, unmittelbar an der Grenze zu Indien und bildet ein zentrales Durchzugsgebiet für wandernde Elefanten. In beiden Gebieten binden wir Dorfgemeinschaften, Lehrkräfte und Schüler:innen eng ein und stärken das Wissen über Wildtierverhalten und Biodiversität. Viele Schulen haben inzwischen eigene "Öko-Clubs" gegründet. Besonders wichtig ist dabei eine grenzüberschreitende Abstimmung, denn Elefanten kennen keine Landesgrenzen. Im Rahmen unserer Projektreise im November 2024 brachten wir Behörden und Partnerorganisationen aus beiden Ländern zusammen – etwa Vertreter:innen des Bardiya-Nationalparks (Nepal) und des Katerniaghat Wildlife Sanctuary (Indien). Der gemeinsame Dialog schafft Vertrauen und konkrete Strategien. Damit Koexistenz gelingt – für Mensch, Tier und Umwelt.



<https://globalnature.org/project/schutz-fuer-die-letzten-elefanten/>

Thies Geertz

ist Biologe und beschäftigt sich beim GNF als Leiter der Abteilung Nachhaltige Entwicklung mit dem Konzept integrierter Gemeindeentwicklung in verschiedenen Ländern, in denen die Folgen des Klimawandels bereits spürbar sind.



→ ZUGANG ZU SAUBEREM WASSER – EIN SCHLÜSSEL FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Andrea Schell

Im Jahr 2010 haben die Vereinten Nationen offiziell anerkannt, dass sauberes Trinkwasser ein grundlegendes Menschenrecht ist. Doch für über zwei Milliarden Menschen weltweit bleibt das noch unerreichbar. Gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen unterstützt der Global Nature Fund den Bau und die Instandsetzung von Brunnen und Pumpen, die sauberes Wasser direkt vor Ort verfügbar machen.

Trinkwasser für Schulen und Gemeinden in Afrika

In neun afrikanischen Ländern – von Senegal bis Tansania – liefern unsere Projekte sauberes Wasser dorthin, wo es am meisten gebraucht wird: direkt an die Schulen und in die Gemeinden. Brunnen, Wassertanks und solarbetriebene Pumpen sorgen dafür, dass Frauen und Kinder nicht mehr kilometerweit laufen müssen, um Wasser aus oftmals verschmutzten Quellen zu holen. An der Bandari-Schule in Tansania war sauberes Trinkwasser lange unvorstellbar. „Früher habe ich das Wasser mit meinem T-Shirt gefiltert.“, erzählt Bahati, ein Schüler der Schule. Heute kann er sauberes Wasser direkt aus einer der neuen Zapfstellen trinken – ohne Angst vor Krankheiten. Das Projekt hat vieles verändert: Die Kinder können häufiger am Unterricht teilnehmen und sich besser konzentrieren, weil sie nicht mehr so oft krank sind. Familien müssen weniger Zeit und Kraft für den mühsamen Wassertransport aufbringen. Ermöglicht wurden die Projekte durch die Initiative „Trinkbecher für Trinkwasser“ der Fußballfans von Hannover 96. Wer seinen Pfandbecher im Stadion spendet, hilft dabei, Leben zu verändern – mit etwas so Selbstverständlichem wie einem Schluck sauberen Wassers.

Trinkwasserprojekte weltweit

Auch in Kolumbien und Bangladesch fördern wir umweltverträgliche Trinkwassersysteme. Selbst in abgelegenen Regionen Kolumbiens installieren unsere Partnerorganisationen einfache Filtrationstechnologien, die Hunderten von Menschen helfen, den Teufelskreis aus Was-



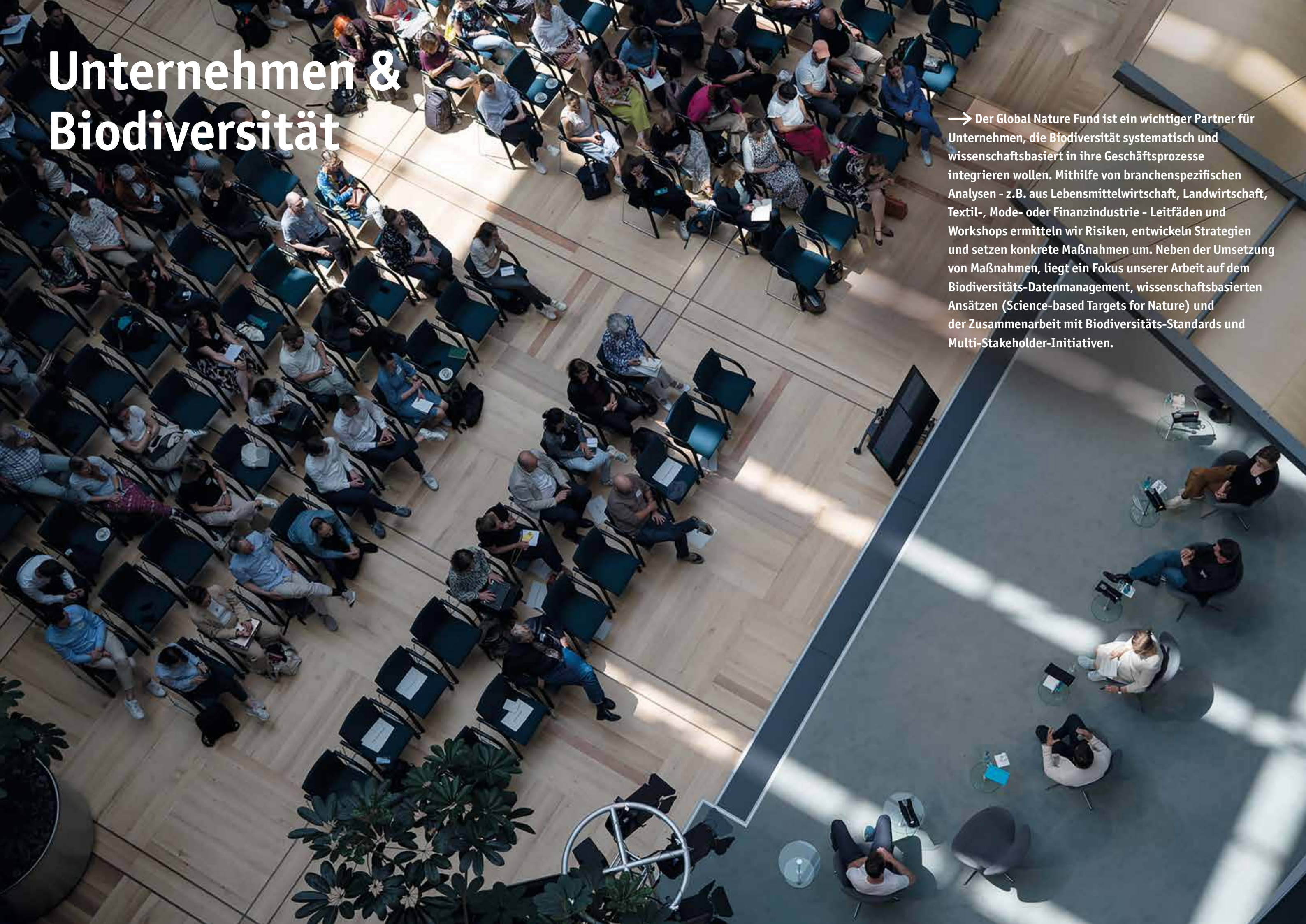
serverschmutzung und Krankheit zu durchbrechen. In Bangladesch wird sauberes Trinkwasser zur wichtigen Lebensgrundlage für Dörfer, die zunehmend unter Überschwemmungen leiden. All diese Projekte zeigen: Wenn sauberes Wasser vorhanden ist, verbessern sich Gesundheit, Bildung und ökologische Stabilität. Gemeinsam mit lokalen Organisationen arbeiten wir daran, unsere Wasserprojekte weltweit weiter auszubauen – für eine gerechtere Zukunft für Mensch und Natur.

Schulkinder der Bandari-Schule in Tansania testen die neue Trinkwasseranlage, die mit Unterstützung von Fußballfans von Hannover 96 „Trinkbecher für Trinkwasser“ errichtet wurde.



www.globalnature.org/project/trinkbecher-fuer-trinkwasser

Unternehmen & Biodiversität



→ Der Global Nature Fund ist ein wichtiger Partner für Unternehmen, die Biodiversität systematisch und wissenschaftsbasiert in ihre Geschäftsprozesse integrieren wollen. Mithilfe von branchenspezifischen Analysen - z.B. aus Lebensmittelwirtschaft, Landwirtschaft, Textil-, Mode- oder Finanzindustrie - Leitfäden und Workshops ermitteln wir Risiken, entwickeln Strategien und setzen konkrete Maßnahmen um. Neben der Umsetzung von Maßnahmen, liegt ein Fokus unserer Arbeit auf dem Biodiversitäts-Datenmanagement, wissenschaftsbasierten Ansätzen (Science-based Targets for Nature) und der Zusammenarbeit mit Biodiversitäts-Standards und Multi-Stakeholder-Initiativen.

→ VOM SPIELFELD IN DIE LIEFERKETTE: FAIRE TEXTILIEN IM SPORT

Bettina Faust



GNF-Projektmanagerin Bettina Faust bei einem Workshop im Rahmen des Bildungscamps „FAIRkick“ zur EURO 2024 in Frankfurt. Hier erfahren die Teilnehmenden, welche sozialen und ökologischen Probleme mit konventionellen Sporttextilien verbunden sind – und wie sie durch bewusste Kaufentscheidungen in ihrem Verein zu mehr Nachhaltigkeit beitragen können.

Immer wieder ist der Textilsektor mit Vorwürfen schlechter Arbeitsbedingungen, dem Einsatz giftiger Chemikalien und hohem Ressourcenverbrauch konfrontiert. Auch Sportbekleidung macht hier keine Ausnahme. Weniger als ein Prozent der weltweit gehandelten Sportbekleidung stammt aus sozial fairer Herstellung. Allein in Deutschland wurden laut Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Jahr 2020 rund elf Milliarden Euro für Sportbekleidung und Sportschuhe ausgegeben. Sportartikel sind also wirtschaftlich von großer Bedeutung, ihre Herstellung wirkt sich jedoch häufig negativ auf Wasserressourcen, Artenvielfalt und den Klimawandel aus. Viele Sportvereine wissen jedoch nicht, wie sie ihre Beschaffung verbessern können. Genau hier setzt unser Projekt an.

Workshops für Vereine – Wissen, das wirkt

Im Projekt „Fair Wear Works – Sport“ setzen wir uns dafür ein, dass Sportvereine – vom Breitensport bis zum Profibereich – beim Einkauf von Trikots, Trainingskleidung und Fanartikeln stärker auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit

achten. Ein Schwerpunkt liegt auf Schulungen von Vertreter:innen des Breitensports. Viele begegnen diesem Thema zum ersten Mal und zeigen viel Interesse. Im Rahmen eines Workshops mit dem DJK-Sportverband in Aachen im Januar 2025 konnten wir beispielsweise den Diözesanverband Augsburg bei der Beschaffung nachhaltiger Laufshirts unterstützen. Eine Webinar-Reihe, die wir gemeinsam mit Projektpartner FEMNET e.V. organisiert haben, informierte zu den Themen Textil-Recycling, Nachhaltigkeitssiegel und Chemikalieneinsatz in der Textilproduktion.

Auch beim Deutschen Turnfest war das Projekt präsent – mit einem Workshop im Rahmen der Turnfestakademie, einem Bühneninterview auf der Messe Leipzig und einem Mitmach-Quiz. Gemeinsam mit dem Deutschen Turnfest haben wir außerdem die Kampagne „Sport Fairändert“ gestartet, die umfassend über die Missstände in der Sportbekleidungsindustrie aufklärt.

Profivereine im Blick – mit Tiefgang und Praxisbezug

Ein zweiter Fokus liegt auf der Zusammenarbeit mit Profivereinen. Ziel ist es, Nachhaltigkeitskriterien dauerhaft in Fanshops und Ausstattungen zu integrieren. Besonders intensiv war der Austausch mit dem 1. FC Nürnberg: Nach einem ersten Workshop im November 2024 folgte im Februar 2025 ein vertiefender Arbeitskreis. Inzwischen ist das Thema auf der Vereinswebsite sichtbar und im Nachhaltigkeitsbericht verankert.

Immer mehr Sportvereine – vom kleinen Breitensportverein bis zum Profiklub – erkennen ihre Verantwortung bei der Textilbeschaffung. „Fair Wear Works – Sport“ zeigt: Wenn Wissen, Austausch und konkrete Handlungsmöglichkeiten zusammenkommen, geht es voran.



www.globalnature.org/project/fair-wear-works/



Bettina Faust

ist seit über dreißig Jahren in der Textilwelt zu Hause – von der Produktentwicklung über den Einkauf bis hin zur Vermarktung und Nachhaltigkeit. Heute bringt sie dieses Know-how ins Projekt Fair Wear Works ein, wo sie Sportvereine auf dem Weg zu fairer und umweltfreundlicher Kleidung begleitet.

BIODIVERSITY-CHECK IN DER PRAXIS

Michaela Weber ist Group Managerin Environmental Management & Product Compliance beim internationalen Modelabel Marc O’Polo. 2024 hat das Unternehmen, das für zeitgemäße Premium Modern Casual Wear steht, mit Unterstützung des Global Nature Fund (GNF) einen Biodiversity-Check durchgeführt.

Was hat Sie dazu bewogen, einen Biodiversity-Check durchzuführen und was waren Ihre Erwartungen dabei?

Den Biodiversity-Check haben wir durchgeführt, um erste wichtige Handlungsfelder und Einflussbereiche zu analysieren. Unser Ziel war es, einen Überblick über direkte sowie indirekte Wirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette auf die biologische Vielfalt zu erhalten und Risiken, die sich daraus für uns als Unternehmen ergeben, zu identifizieren.

Denn als Teil der Textil- und Bekleidungsindustrie tragen wir durch den hohen Ressourcenverbrauch, den Einsatz schädlicher Chemikalien oder den Ausstoß von Treibhausgasemissionen aus energieintensiven Produktionsschritten zum Klimawandel, der weltweiten Umweltverschmutzung und zum Verlust biologischer Vielfalt bei. Gleichzeitig sind wir von der Natur, ihren Ressourcen und Ökodienstleistungen abhängig, woraus sich Risiken für uns ergeben. Die Erfahrungen aus dem Biodiversity-Check haben mir einmal mehr aufgezeigt, wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur wirklich ist.

Welche Erkenntnisse aus dem Check haben Sie überrascht?

Die Zusammenarbeit mit dem GNF hat mir gezeigt, dass Nachhaltigkeitsstrategien und -entscheidungen einen ganzheitlichen Ansatz erfordern. Dabei ist es wesentlich, die Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Umweltbereichen zu berücksichtigen, da diese eng miteinander verbunden sind. Da Biodiversität ein komplexes Thema ist, war es für mich besonders wichtig, zu verstehen, wie man es als Unternehmen strategisch und operativ angehen kann.

Wie geht es in Ihrem Unternehmen nun mit den aus dem Check gewonnenen Erkenntnissen weiter?

Im Jahr 2024 haben wir unsere aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie IT’S ON US 2030+ entwickelt, in der das Thema Biodiversität strategisch verankert ist. Unser Ansatz konzentriert sich darauf, die Ursachen für den Verlust der biologischen Vielfalt zu adressieren, um Synergien mit unserer bestehenden Umweltstrategie zu schaffen. Durch den Biodiversity-Check konnten wir bestehende Lücken identifizieren, die wir nun in unserer Strategie schließen werden.

Darüber hinaus haben wir im letzten Jahr einen Supplier Summit veranstaltet, in dem wir unsere Lieferanten zu Biodiversität informiert und Bewusstsein geschaffen haben. Gemeinsam mit ihnen besuchten wir ein Baumwollfeld, auf dem regenerativer, kontrolliert ökologischer Anbau praktiziert wird. Das ist für uns der Gold-Standard unter den Anbau-Methoden, den wir in Zukunft weiter verfolgen werden.

Was würden Sie anderen Unternehmen raten, die einen Biodiversity-Check in Erwägung ziehen?

Ich empfehle Unternehmen zunächst eine umfassende Bestandsaufnahme ihrer aktuellen Aktivitäten durchzuführen. Dies sollte Aspekte wie Lieferketten, Prozesse, Unternehmensstandorte sowie genutzte Rohstoffe umfassen, um deren Auswirkungen, Risiken und Abhängigkeiten zu ermitteln. Aufgrund des umfangreichen Charakters dieses Prozesses ist es ratsam, externe Experten, wie beispielsweise den GNF, hinzuzuziehen, die das Unternehmen begleiten und eine solide Bewertung sicherstellen. Abschließend sollten die gewonnenen Erkenntnisse in die langfristige Unternehmensstrategie integriert werden, um nachhaltige positive Effekte für die Umwelt und die biologische Vielfalt zu erzielen.



Nachhaltigkeitsstrategien in Unternehmen erfordern einen ganzheitlichen Ansatz – und Experten wie den GNF. Zu diesem Fazit kommt Michaela Weber, Group Managerin Environmental Management & Product Compliance bei Marc O’Polo.

→ FINANZSEKTOR IM WANDEL

Andrea Reuter



Vertreter:innen des Finanzsektors im Workshop des Global Nature Fund: Biodiversität soll zukünftig durch Umwelt-Kennzahlen bei der Kreditvergabe besser geschützt werden.

Der Finanzsektor kann über seine Geschäftsaktivitäten erheblich zum Schutz der Biodiversität beitragen. Diese Chance wird bislang jedoch zu wenig genutzt. Ein zentraler Hebel ist das Kreditgeschäft. Werden Umwelt-Kennzahlen mit Krediten verknüpft, können gezielt Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität angestoßen werden. Der Global Nature Fund (GNF) unterstützt Banken dabei.

Biodiversität schafft Chancen

Um die globalen Biodiversitätsziele zu erreichen, braucht es deutlich mehr Investitionen in diesen Bereich. Die weltweite Finanzierungslücke liegt hier Schätzungen zufolge bei rund 700 Milliarden US-Dollar. Für Finanzinstitute ergeben sich daraus neue Geschäftsfelder. Sie können nicht nur Umweltziele unterstützen, sondern auch innovative Projekte zum Schutz von Umwelt und Natur finanzieren. Laut Schätzungen des Weltwirtschaftsforum aus dem Jahr 2024 könnte eine naturfreundliche Wirtschaft bis 2030 jährlich bis zu 10 Billionen US-Dollar erwirtschaften und 395 Millionen Jobs schaffen.

Andrea Reuter

ist Betriebswirtin (M.Sc.) mit den Schwerpunkten Sustainability Management, Controlling und Finance und arbeitet als Projektmanagerin für den Global Nature Fund.



Dennoch schöpfen Banken dieses Potenzial bisher kaum aus. Besonders in Deutschland ist die Integration von Biodiversität ins Kerngeschäft der Finanzinstitute noch wenig verbreitet – anders als in skandinavischen Ländern oder Frankreich. Hier setzt der GNF mit dem Projekt „Unternehmen Biologische Vielfalt“ an, gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und dem Bundesamt für Naturschutz.

Kredite als Hebel nutzen

Der GNF entwickelt gemeinsam mit dem Verein für Sustainability Professionals (VFU) und seinen Mitgliedern biodiversitätsbezogene Indikatoren (KPIs). Sie sollen Unternehmen motivieren, Maßnahmen für mehr Artenvielfalt umzusetzen. Im Fokus stehen drei besonders relevante Sektoren: Lebensmittel, Immobilien und Chemie. Mittels Workshops und einer Fachtagung bei der KfW im November 2024 wurden erste KPIs diskutiert. Im Lebensmittelsektor ging es beispielsweise um Düngemitelesatz und Entwaldung, im Immobilienbereich um nachhaltige Baustoffe.

Dialog und Praxisbeispiele

Beim UBi-Dialogforum im Juni 2025 stellten GNF und VFU ihre Ergebnisse vor. Mitarbeitende von Commerzbank, ABN Amro und der Melitta Group gaben Einblicke in ihr Engagement für den Biodiversitätsschutz. Beide Banken bekennen sich klar zu internationalen Biodiversitätszielen und sehen die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) als wichtige Informationsquelle. Melitta betonte die Abhängigkeit ihres Geschäftsmodells von intakten Ökosystemen – der Biodiversitätsverlust gefährdet direkt ihre Lieferketten. Diese zu transformieren erfordert gemeinsame Ansätze von Wirtschaft, Finanzsektor, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Das Forum zeigte: Es gibt viele engagierte Akteure, die sich für Biodiversität stark machen. Der GNF unterstützt diesen Wandel mit konkreten Ansätzen.



www.globalnature.org/project/unternehmen-fuer-biologische-vielfalt-ubi/

→ BIODIVERSITÄT ALS ZUKUNFTSTRATEGIE: BIODIVERSITY-CHECKS IN DER DIY-BRANCHE

Louisa Lösing

Intakte Ökosysteme sind die Grundlage jedes Wirtschaftens – doch vielen Unternehmen ist nicht bewusst, wie stark ihre wirtschaftliche Zukunft von Biodiversität abhängt oder welche Auswirkung ihr Handeln auf die Biodiversität hat. Der Biodiversity-Check unterstützt Unternehmen dabei, diese Zusammenhänge sichtbar zu machen und wirksame Maßnahmen zu entwickeln.

DIY-Branche: Hohe Relevanz und konkrete Hebel

Bau- und Heimwerkermärkte (im Englischen „Do-it-Yourself“, DIY) sind in besonderem Maße auf biologische Vielfalt angewiesen: Metalle, Sand, Holz, Naturfasern und Zierpflanzen bilden zentrale Bestandteile ihres Sortiments. Gleichzeitig ergeben sich entlang der Lieferketten, an den Standorten und durch Produktnutzung große Auswirkungen auf die Biodiversität. Im Rahmen des Projekts „Unternehmen Biologische Vielfalt“ wurde mit BAUHAUS, Globus, OBI, toom Baumarkt und dem Branchenverband BHB ein Branchen-Biodiversity-Check entwickelt. Dieser verdeutlicht, dass mehrere Ansätze zur Reduktion von Risiken bestehen – etwa durch biodiversitätsfreundliche Einkaufsrichtlinien, Zusammenarbeit mit Lieferanten oder Sensibilisierung der Kund:innen. Auch auf den Firmengeländen lassen sich häufig sinnvolle Maßnahmen für Biodiversitätsschutz und Klimaanpassung umsetzen.

Heide Schulte-Beckhausen betreut diese Themen bei der OBI Group Holding und fasst zusammen: „Besonders interessiert waren wir an Analysen zu Biodiversität in der Wertschöpfungskette und im Produktsortiment, da wir hier für OBI den größten Hebel sehen.“ Kai Battenberg, zuständig für Nachhaltigkeit bei toom Baumarkt zieht als Fazit: „Der Schutz und die Förderung von Biodiversität stehen schon seit vielen Jahren im Fokus des Nachhaltigkeitsengagements bei toom Baumarkt. Im Biodiversity-Check wurde das Thema noch einmal umfassend und branchenspezifisch beleuchtet.“

Vom Überblick zur Maßnahme

Das Team des Global Nature Fund analysierte mit den vier Pilotunternehmen Risiken und Potenziale in den Bereichen Strategie, Einkauf,

Produkte, Logistik und Standorte. Neben qualitativen Analysen verwendete das Team auch Instrumente wie ENCORE oder den WWF Risk Filter. Runde Tische mit verschiedenen Abteilungen halfen dabei, interne Akzeptanz zu schaffen und Maßnahmen gezielt umzusetzen. Die Beschaffungsstrategien für Sortimente wie Zierpflanzen und Baustoffe wurden dabei in der Analyse priorisiert. Auch die Verkaufsstandorte wurden betrachtet, die z.B. durch Begrünung, Lichtreduktion und Regenwassermanagement aufgewertet werden können. Die Zusammenarbeit lieferte ein Branchen-Check mit vielen Lösungsansätzen und einer Checkliste mit konkreten Maßnahmen, der kostenfrei zum Download bereitsteht. Nun geht es an die Umsetzung!



www.unternehmen-biologische-vielfalt.de/biodiversitaetsmanagement-beispiel-diy/

Louisa Lösing

ist Politikwissenschaftlerin mit Abschlüssen in Europäischen Studien und Global Environmental Governance. Beim Global Nature Fund leitet sie den Bereich Unternehmen & Biologische Vielfalt.



Handwerkszeug für die DIY-Branche: Im Rahmen des Projekts „UBi – Unternehmen Biologische Vielfalt“ veröffentlichte der GNF 2025 den Branchen-Biodiversity-Check, der Bau- und Heimwerkermärkte dabei unterstützt, die biologische Vielfalt entlang der Lieferkette und an ihren Standorten besser zu schützen.

Naturschutz

→ Starke Partnerschaften, die auf Vertrauen, Verständnis und gegenseitiger Unterstützung basieren, sind die Grundlage für unsere erfolgreiche Zusammenarbeit zum Schutz der Natur weltweit. Junge Menschen spielen eine zentrale Rolle in vielen unserer Projekte, denn sie können die Zivilgesellschaft nachhaltig verändern und langfristige Auswirkungen erzielen – auch für künftige Generationen. Mit unseren Naturschutzprojekten wollen wir die Biodiversität und das Klima schützen und die Zukunftsperspektiven für Mensch und Natur verbessern.



→ AUSTAUSCH MIT LATEINAMERIKANISCHEN PARTNER-ORGANISATIONEN IN GUATEMALA – WENN PROJEKTPARTNER ZU FREUNDEN WERDEN

Alexandra Mörtz



Grenzübergreifendes Engagement: Bei einem einwöchigen Treffen in Guatemala tauschten wir mit fünf Umweltschutzorganisationen Ideen und Lösungsansätze zum Schutz der artenreichen Ökosysteme Lateinamerikas aus.

Wie können wir die für die Biodiversität und das Klima so wichtigen Seen, Feuchtgebiete, Küstenregionen und Wälder Lateinamerikas dauerhaft schützen? Dies war die zentrale Frage eines einwöchigen Arbeitstreffens des GNF mit mehreren lateinamerikanischen Partnerorganisationen in Guatemala. Mit- und voneinander lernen war das Motto dieses Treffens, das im Februar 2025 am Atitlán-See in Guatemala stattfand. Organisiert hat dieses der Global Nature Fund (GNF) gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation Vivamos Mejor Guatemala (AVM). Seit über zwanzig Jahren arbeitet der GNF erfolgreich mit AVM zusammen. Vier weitere lateinamerikanische Naturschutzorganisationen sind der Einladung gefolgt: CEBSE aus der Dominikanischen Republik, Fundación Humedales aus Kolumbien und Corazón de la Tierra sowie Selva Negra aus Mexiko. Ziel des Treffens war es, die Vernetzung zwischen den lateinamerikanischen Partnerorganisationen zu intensivieren und das Fundament für einen langfristigen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu legen.

Von Honig bis Nebelwald: Naturschutz nah an den Menschen

Im Rahmen des intensiven Arbeitstreffens wurden viele Erfahrungen und Ideen diskutiert und neue Lösungs- und Projektansätze entwickelt. Die Vorträge und Workshops wurden durch Exkursionen in unterschiedliche Projektgebiete rund um den Atitlán-See ergänzt, die aufzeigten, wie nachhaltige Einkommensschaffung und Naturschutz Hand-in-Hand gehen können. Das Spektrum an Projekten und Maßnahmen war vielfältig – von lokalen Kooperationen zum Waldmanagement über die nachhaltige Produktion von Honig, Kaffee oder Austernpilzen bis zum Ökotourismus im Nebelwald auf den Spuren des Quetzal, einem heiligen Vogel in der Region.

Die Zusammenkunft machte auch deutlich, dass trotz unterschiedlicher ökologischer, politischer, kultureller und sozialer Gegebenheiten in den Ländern Lateinamerikas, die Partnerorganisationen – neben der Sprache – auch viele andere Dinge gemeinsam haben. Im Einsatz für den Natur- und Umweltschutz und der Stärkung lokaler Gemeinschaften stoßen alle Institutionen immer wieder auf ähnliche Hürden. Der Austausch darüber, wie andere Naturschutzorganisationen mit ähnlichen Hürden umgehen – und dabei nicht nur Herausforderungen, sondern auch Erfolgsgeschichten teilen – war von unschätzbarem Wert. Die Reise hinterließ bei allen Beteiligten bleibende Erinnerungen, viel Motivation und Inspiration – und vor allem eines: große Dankbarkeit für die herzlichen Menschen und die unglaubliche Gastfreundschaft, die uns entgegengebracht wurde.

Alexandra Mörtz

hat einen internationalen M.Sc. in Nachhaltigkeits- und Umweltwissenschaften. Nach diversen Forschungsassistentenstellen in angewandten Naturschutz in Lateinamerika und Südeuropa, arbeitete sie als Bildungsreferentin für nachhaltige Entwicklung und nun beim GNF als Projektassistentin im Bereich Naturschutz und Living Lakes.



→ WIEDERAUFFORSTUNG IM LAND DER VIELEN BÄUME

Der Atitlán-See im Hochland Guatemalas liegt inmitten von Vulkanen, Hügeln, Nebel- und Trockenwäldern und ist Heimat vieler nur hier vorkommender Tier- und Pflanzenarten. Doch Abholzung, wachsender Tourismus, Müllverbrennung und die Intensivierung der Landwirtschaft belasten den See, das Grundwasser und die umliegenden Wälder. Trotz landwirtschaftlich guter Bedingungen herrscht Mangel- bzw. Unterernährung – rund 75 Prozent der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze.

Vor diesem Hintergrund verfolgt der Global Nature Fund gemeinsam mit dem Kooperationspartner Vivamos Mejor Guatemala (AVM) im Rahmen eines aktuellen Projekts einen ganzheitlichen Ansatz: Neben der Wiederaufforstung lokaler Waldzonen steht das Wiederbeleben traditioneller, nachhaltiger Landwirtschaftsmethoden im Mittelpunkt. Dadurch können die Ernährung der lokalen Bevölkerung gesichert und alternative Einkommensquellen geschaffen werden. Die Wiederaufforstung wird über ein regionales Umweltbildungszentrum von AVM koordiniert, an das eine Baumschule für die Aufzucht heimischer Baumarten angeschlossen ist. Die lokale Bevöl-



kerung wird in die Maßnahmen zum nachhaltigen Waldmanagement, die der stetigen Waldzerstörung langfristig entgegenwirken sollen, intensiv eingebunden. Eine weitere Projektkomponente ist die Entwicklung und Verbreitung effizienter Öfen für Haushalte in entlegenen Regionen.

Nachhaltiger Tourismus und Wiederaufforstung der für den Klimaschutz sehr wichtigen Mangrovenwälder gehen in unserem Projekt in der Dominikanischen Republik Hand in Hand.



www.globalnature.org/project/nachhaltige-landwirtschaft-erlernen-traditioneller-methoden/

→ MANGROVENSCHUTZ UND NACHHALTIGE GEMEINDEENTWICKLUNG IN DER DOMINIKANISCHEN REPUBLIK

In der Bucht von Samaná, im Nordosten der Dominikanischen Republik, liegt der Nationalpark Manglares del Bajo Yuna. Bereits seit 2020 setzt sich der Global Nature Fund hier für den Schutz und die Wiederaufforstung der wertvollen Mangrovenwälder ein. Mangroven sind nicht nur die Kinderstube und Nahrungsgrundlage für unzählige Meeres- und Landtiere, sie schützen Küstengebiete vor Überschwemmungen und Sturmfluten und sind wichtige Kohlenstoffspeicher.

Um die stark von Abholzung bedrohten Mangrovenwälder dauerhaft zu schützen und zugleich die lokalen Gemeinden bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen, setzen wir auf gemeindebasierte Wiederaufforstung und Schaffung nachhaltiger Einkommensmöglichkeiten

durch Ökotourismus, nachhaltige Fischerei und die Vermarktung von lokalen Produkten aus fairer und ökologischer Erzeugung.

Im ersten Pilotprojekt (2020 - 2023) wurden bereits über 100 Hektar Mangrovenwald renaturiert. Das neue Projekt mit einer Laufzeit von vier Jahren (2023 - 2027) setzt neben Aufforstungsmaßnahmen und lokaler Produktionen einen besonderen Akzent auf einen Tourismus, der die Region ökologisch und sozial fördert.



globalnature.org/project/wiederherstellung-der-mangrovenwaelder-des-nationalparks-lower-yuna/

→ AUSBILDUNG UND VERNETZUNG FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT IM ATLANTISCHEN REGENWALD

Laura Böttges



Der Atlantische Regenwald besteht aus einer Vielzahl verschiedener Ökosysteme. Mit unserem Projekt wollen wir die hohe Biodiversität schützen, das Umweltbewusstsein schärfen und den nachhaltigen Tourismus fördern.

Wie können junge Menschen in einer der artenreichsten, aber sozioökonomisch benachteiligten Regionen Brasiliens zu Gestalter:innen einer regenerativen Wirtschaft werden? Das möchte unser neues Projekt im größten zusammenhängenden Gebiet des Atlantischen Regenwaldes aufzeigen – durch Bildung, Dialog und gelebten Naturschutz.

Der Atlantische Regenwald (auf Portugiesisch Mata Atlântica) zählt zu den bedeutendsten Biodiversitäts-Hotspots der Welt – und zugleich zu den am stärksten bedrohten. Nur etwa zwölf Prozent seiner ursprünglichen Fläche sind erhalten, ein großer Teil im brasilianischen Bundesstaat Paraná. Trotz seiner enormen ökologischen Bedeutung ist das Potenzial für eine nachhaltige, naturbasierte Wirtschaft in der Region bisher kaum bekannt. Genau hier setzt unser Projekt an, das wir gemeinsam mit der Partnerorganisation Sociedade de Pesquisa em Vida Selvagem e Educação Ambiental (SPVS) umsetzen: Wir bringen junge Menschen, Lehrer:innen, Unternehmen und lokale Entscheidungsträger:innen zusammen und statten sie mit dem Rüstzeug aus, um die einzigartige Natur in ihrer Heimat zu schützen.

Bildung als Impulsgeberin für Veränderung

Herzstück des Projekts ist eine Umweltbildungskomponente: In den Gemeinden Morretes, Antonina und Guaraqueçaba werden Workshops für Schüler:innen durchgeführt, die sich mit Naturschutz, nachhaltiger Wirtschaft und unterneh-

merischer Kreativität beschäftigen. Ausgewählte Jugendliche absolvieren im Anschluss Praktika, die ihnen einen tieferen Einblick in ökologische Berufswege geben. Besonders wichtig ist das Engagement von über 100 Lehrer:innen, die in einem „Training of Trainers“-Format weitergebildet werden. Ein Schwerpunkt ist die Förderung eines offenen Dialogs mit lokalen Unternehmen zur Entwicklung sozio-ökologischer Geschäftsmodelle – eine Begegnung auf Augenhöhe zwischen Wirtschaft und Umwelt.

Vernetzung und Kommunikation für eine gemeinsame Vision

Neben Bildung steht die Vernetzung im Fokus: Junge Menschen, lokale Unternehmen und politische Akteure tauschen sich in neu geschaffenen Arbeitsgruppen regelmäßig aus. Drei neue nachhaltige Tourismusrouten sind in Planung – sie sollen zeigen, dass Naturerhalt und wirtschaftliche Perspektiven kein Widerspruch sind. Eine Kommunikationsstrategie unterstützt diesen Prozess mit professionellen Medieninhalten, Social-Media-Kampagnen und lokalen Presseberichten. Besonders bemerkenswert ist, wie viele Ideen aus der Region selbst kommen. Der Atlantische Regenwald ist nicht nur schützenswert: Er ist voller junger Zukunft.



www.globalnature.org/project/nachhaltige-zukunft-atlantischer-regenwald/

→ BIODIVERSITÄTSFÖRDERNDE LANDWIRTSCHAFT IN GEORGIEN

Das im Mai 2025 gestartete Projekt stärkt die ökologische Landwirtschaft in Georgien – durch Wissenstransfer, regionale Vernetzung und konkrete Praxis. Im Fokus stehen zwei landwirtschaftliche Modellbetriebe im Westen und Osten des Landes, in Martvili und Kaspi. Sie werden als Schulungs- und Beratungszentren ausgebaut und sollen zeigen, wie biodiversitätsfreundliche Landwirtschaft gelingen kann.

Modellbetriebe als Lernorte für nachhaltige Praxis

Die beiden Betriebe dienen als Orte des Austauschs, der Weiterbildung und praktischen Erprobung. Einer davon entstand bereits im Jahr 2024 im Rahmen eines Vorabprojekts. Nun bauen wir beide weiter aus – zu Orten, an denen klimaangepasste und biodiversitätsfreundliche Anbaumethoden anschaulich vermittelt werden. Zielgruppen sind Biolandwirt:innen, Kleinbäuer:innen, Studierende und Fachkräfte aus relevanten Netzwerken und Institutionen.

Gleichzeitig entstehen auf Grundlage dieser Arbeit neue Inhalte für die landwirtschaftliche Berufsbildung und schulische Umweltbildung. Die Erfahrungen der Expert:innenteams vor Ort werden systematisch in Module überführt und in bestehende Bildungsprogramme integriert.

Regionale Strukturen stärken, Wissen zugänglich machen

In Martvili wird außerdem eine Koordinierungsgruppe mit Vertreter:innen aus Landwirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft gebildet. Ziel ist es, den Aufbau eines sogenannten Ökodistrikts voranzutreiben – eine Verwaltungsstruktur, die biodiversitätsorientiertes Wirtschaften sichtbar macht und fördert. Die Initiative soll zur Stärkung der lokalen Wertschöpfung beitragen und stabile Strukturen für nachhaltige Regionalentwicklung schaffen.



Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf der Bereitstellung von Informationen: Landwirt:innen erhalten Zugang zu praxisrelevanten Materialien und Wissen rund um Biolandbau und Biodiversität in der Landessprache. Unsere Partnerorganisation Sustain Caucasus International Alliance (SCIA) etabliert sich damit weiter als fachlich anerkannter Partner für ökologisch orientierte Landwirtschaft in Georgien. Mit den Erfahrungen und Kenntnissen aus unserem abgeschlossenen Projekt freuen wir uns auf die Fortsetzung unserer Zusammenarbeit in einem Land, in dem die Landwirtschaft so eine zentrale Rolle spielt.



www.globalnature.org/project/foerderung-der-biolandwirtschaft-in-westgeorgien/

Die Begünstigten des Projekts lernen verschiedene biodiversitätsfreundliche landwirtschaftliche Praktiken kennen, darunter nachhaltige Imkerei und Honigproduktion.

ICH BIN DEM GNF SEHR DANKBAR, DASS ER SICH UM DAS GEMEINGUT KÜMMERT



Lonza ist eines der weltweit größten Auftragsentwicklungs- und Produktionsunternehmen (CDMO), das sich auf die Gesundheitsbranche spezialisiert hat. Gegründet wurde Lonza im Jahr 1897 in den Schweizer Alpen und arbeitet mit einer Vielzahl von Kunden zusammen – von aufstrebenden Biotechnologieunternehmen bis hin zu globalen Pharmaunternehmen – um deren therapeutische Innovationen in lebensrettende und lebensverbessernde Behandlungen für ihre Patientinnen und Patienten umzusetzen.

Dr. Matthias Hofmann, Global Head Sustainability bei Lonza, betont die Bedeutung gemeinnütziger Organisationen wie dem Global Nature Fund für den Schutz von Wasserressourcen und Ökosystemen. Durch die Zusammenarbeit mit dem GNF möchte Lonza über die eigenen Standorte hinaus zur Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen beitragen.

Dr. Matthias Hofmann ist Global Head Sustainability bei Lonza und erläutert im Interview, warum Lonza die Arbeit des Global Nature Fund unterstützt und Wasser ein so wichtiges Thema für den Konzern ist.

Lonza fördert die Arbeit des Global Nature Fund seit 2023. Was hat Lonza zu dieser Zusammenarbeit motiviert?

Wir sind sehr froh, dass es Organisationen mit Fokus auf Umwelt- und soziale Projekte gibt, die wir unterstützen können. Als Firma haben wir uns zu einem Nachhaltigkeitsprogramm verpflichtet, das Umwelt- und soziale Bausteine umfasst. Um mehr Wirkung über unsere eigenen Firmenstandorte hinaus zu haben, wollen wir Organisationen fördern, die in für Lonza wichtigen Bereichen wie Klima und Wasser aktiv sind. Wir fördern auch soziale Organisationen, wie zum Beispiel das Schweizerische Rote Kreuz.

Wie erleben Sie den Austausch mit Nichtregierungsorganisationen wie dem GNF – was nehmen Sie bzw. das Unternehmen daraus mit?

Aus meiner Sicht ist es sehr wichtig, die Gemeingüter zu schützen und zu pflegen, also die Dinge, die wir alle nutzen, wie zum Beispiel Seen, Feuchtgebiete, Wälder und Ökosysteme. Das können wir als Industrieunternehmen nur sehr begrenzt an unseren Standorten und

der Umgebung tun. Deswegen müssen wir das durch Förderung von gemeinnützigen Organisationen machen. Zusätzlich bieten wir unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit, einen Arbeitstag im Jahr für Umwelt- oder Sozialprojekte zu nutzen. Das soll ein zusätzlicher kleiner Beitrag sein.

Welche Bedeutung hat Nachhaltigkeit für Lonza als global agierendes Unternehmen? Wie und seit wann engagiert sich das Unternehmen in diesem Bereich?

Lonza produziert unter anderem Wirkstoffe für Arzneimittelhersteller. Diese gesamte Industrie hat sich der Gesundheit der Patientinnen und Patienten verpflichtet und es ist klar, dass ein gesunder Planet dafür eine Voraussetzung ist. Die Arzneimittelindustrie und auch wir haben uns zu klaren Klima- und Wasserzielen verpflichtet, um dazu beizutragen, diese Lebensgrundlagen zu schützen.

Wir engagieren uns seit etwa sieben Jahren mit einem systematischen globalen Programm, auch, weil wir wachsen und damit Energie und andere Ressourcen zu immer wichtigeren Faktoren werden. Wir haben ein systematisches Umwelt- und Sozialprogramm, in dem Klima und Wasser, sowie die Förderung, Ausbildung und Gleichstellung unserer Mitarbeitenden mit konkreten Zielen verankert sind. Im Bereich Klima möchten wir unseren eigenen CO₂-Fussabdruck bis 2030 um etwa 40 Prozent im Vergleich zu 2021 reduzieren. Beim industriellen Wasserverbrauch, möchten wir die Intensität pro Million Umsatz um 50 Prozent senken.

Das Thema Wasser ist für den GNF zentral – wir setzen uns z.B. seit über 25 Jahren weltweit für den Schutz und die Wiederherstellung von Seen und Feuchtgebieten ein. Welche Rolle spielt die Ressource Wasser für Lonza und wie geht das Unternehmen mit ihr um?

Wasser in ausreichender Menge und Qualität ist essenziell für die Arzneimittelproduktion – als Bestandteil der Produkte, zur Reinigung, zur

Kühlung und Klimatisierung und als Wärmeträger und Dampf. Wir erzeugen hochreines, steriles Wasser für alles, was für die Reinigung und Herstellung der Produkte verwendet wird. Gleichzeitig wissen wir, dass Wasser überall begrenzt zur Verfügung steht und es andere Nutzer mit gleichen Ansprüchen gibt. Deswegen setzen wir auf die Reduktion des Wasserverbrauchs und auf die Wiederverwendung, zum Beispiel Waschwasser als Kühlwasser. Wir wollen verstehen, wie die Verfügbarkeit sich entwickelt auch in Bezug auf die Klimaerwärmung und wie sich die Nutzung an unseren Standorten verändert. Zu wenig Wasser kann Probleme verursachen, bei Dürren und tiefen Wasserständen. Genauso zu viel Wasser, wie bei Stürmen und Überschwemmungen. Auch das betrachten wir als langfristige Klimarisiken.

Welche Maßnahmen für einen besseren Gewässerschutz hat Lonza in den letzten Jahren konkret angestoßen und umgesetzt?

Den Wasserverbrauch zu reduzieren ist – wie ich bereits erwähnt habe – eines unserer Fokusgebiete. Alle Standorte verfügen über eine Wasserbilanz, um Einsparpotentiale zu erkennen und umzusetzen. An einigen Standorten, wie zum Beispiel in Mexiko, wird leicht verschmutztes Abwasser mit Membranen aufgearbeitet, um es dann wiederzuverwenden.

Ich möchte noch ein weiteres konkretes Beispiel machen. Unser Schweizer Standort in Visp im Wallis, liegt direkt an der Rhone und der Vispa, am Ufer zweier Bergflüsse. Wir entnehmen Kühlwasser aus der Rhone und geben gereinigtes Abwasser in den Fluss zurück. Über die letzten Jahrzehnte wurde die Reinigung der Abwässer kontinuierlich optimiert, so dass die sehr strengen Grenzwerte konsequent eingehalten werden – so gelangen keine Arzneimittelwirkstoffe in die Umwelt.

Welche Themen werden aus Ihrer Sicht in den nächsten Jahren besonders wichtig im Bereich Nachhaltigkeit?

Schaut man auf die Trends des Stockholm Resilience Center, sind und bleiben die Themen Klima und Wasser für die Erde und uns als Industrie zentral. Wir sind überzeugt, dass es richtig ist, an diesen Themen zu arbeiten und zur Reduktion negativer Auswirkungen beizutragen. Als Unternehmen müssen wir uns auf die Themen mit dem größten Hebel konzentrieren. Das hilft uns auch, unsere Mitarbeitenden zu motivieren, unsere Investitionen und Projekte zu steuern und unser Risiko besser einzuschätzen.

Nach meiner Einschätzung ist es wichtig, mit dem Schutz von Gebieten die natürlichen Kreisläufe und Systeme zu erhalten und wieder herzustellen. Hier engagiert sich der GNF und wir helfen dabei mit.

Das Interview führte Eva Schellenbeck



Eva Schellenbeck

arbeitet seit 2022 als Kommunikations- und Marketingmanagerin beim Global Nature Fund. Als ausgebildete Journalistin beschäftigt sie sich seit vielen Jahren beruflich und privat mit Nachhaltigkeitsthemen.

MITTELBESCHAFFUNG
FÜR DIE PROJEKTARBEIT

Kristin Mehler & Manuela Köstner



Eines unserer Spendenmailings,
versendet im September 2024

Um unsere vielfältigen Projekte in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen weltweit erfolgreich umzusetzen, benötigen wir entsprechende finanzielle Unterstützung. Für die Finanzierung der Aktivitäten nutzen wir als gemeinnützige Stiftung vor allem Spenden und Zuwendungen der öffentlichen Hand, aus dem Privatsektor und von anderen Stiftungen.

Ohne diese wertvollen Förderungen wäre unsere Projektarbeit nicht möglich. Laut Auditbericht haben wir im Jahr 2024 insgesamt 762.000 Euro Spenden erhalten – von Unternehmen, Stiftungen und Einzelspender:innen. Darunter sind Großspenden, unter anderem von langjährigen Unterstützern wie der Mercedes-Benz Group AG, der Postcode Lottery DT gGmbH, Lonza Ltd., der Körber Group, der Wilo-Foundation, der Alnatura Produktions- und Handels GmbH, Ten Square Games, der GLS Investment Management GmbH, der Groundlake Partners AG und der Chrysantil Stiftung. Besonders erfolgreich ist auch die Kooperation mit dem Team „Trinkbecher für Trinkwasser“ und Hannover 96. In der Saison 2024/2025 wurde die Rekord-Spendensumme

von über 100.000 € für Trinkwasserprojekte gesammelt. Sehr wertvoll ist auch die 25-jährige Partnerschaft mit dem Familienunternehmen Kärcher, über die wir zahlreiche Wasserprojekte im Globalen Süden umsetzen konnten.

Ob Bundesministerien, Unternehmen, Stiftung oder Privatperson – wir bedanken uns ganz herzlich bei all unseren Unterstützer:innen für das Vertrauen in unsere Arbeit und die wertvollen Beiträge.

Transparenz

Als gemeinnützige, zivilgesellschaftliche Stiftung ist uns Transparenz besonders wichtig. Unser Tätigkeitsbericht enthält deshalb neben Informationen zu unserer Projektarbeit auch detaillierte Auskünfte zu unseren Finanzen. Wir erstellen eine Gewinn- und Verlustrechnung und eine Bilanz nach Handelsgesetzbuch und Stiftungsrecht. Die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel sind dabei wesentliche Kriterien. Seit Bestehen unserer Stiftung verpflichten wir uns zur Prüfung der Jahresrechnung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer. Die Prüfungsergebnisse werden im Prüfbericht dokumentiert und allen Aufsichtsbehörden offengelegt.

Wir haben bisher immer das Siegel der Transparenten Zivilgesellschaft (ITZ) erhalten und kommen allen Veröffentlichungspflichten der Initiative nach. Tätigkeitsbericht und Satzung stehen auf unserer Webseite zur Verfügung und unsere Spender:innen erhalten diesen Bericht per Postversand. Alle relevanten Dokumente stehen auch auf der Website zum Download zur Verfügung oder können bei uns angefordert werden.

WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN UNTERSTÜTZERN:

Öffentliche Hand – Deutschland



Europäische Union



Stiftungen / Vereine



Wirtschaft



Wir sind Mitglied bei zahlreichen Netzwerken und Vereinen:
<https://globalnature.org/ueber-uns/netzwerke-vereine/>

Auch dieses Jahr haben wir wieder mit einer Vielzahl von Projektpartnern auf der ganzen Welt vertrauensvoll zusammengearbeitet, um unsere Ziele für den internationalen Natur- und Umweltschutz zu erreichen.
► Hier erfahren Sie mehr über unsere Partner:
www.globalnature.org/ueber-uns/projektpartner/

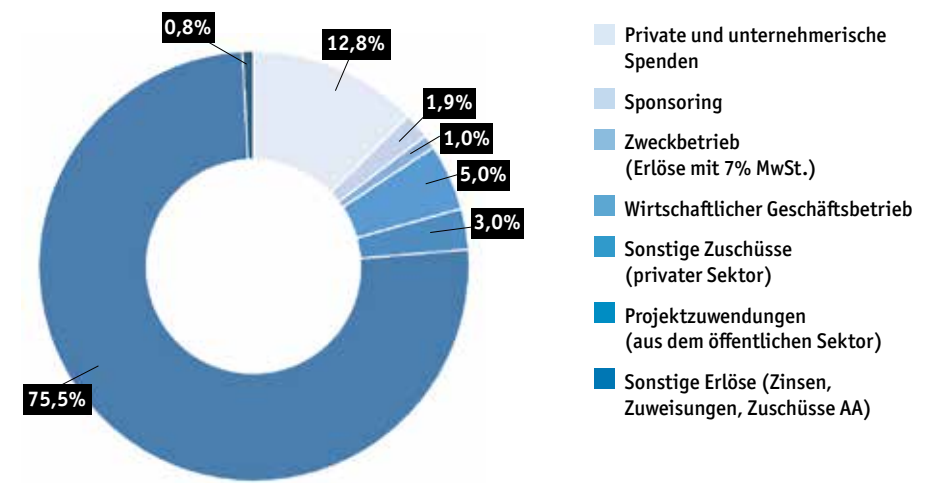


DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

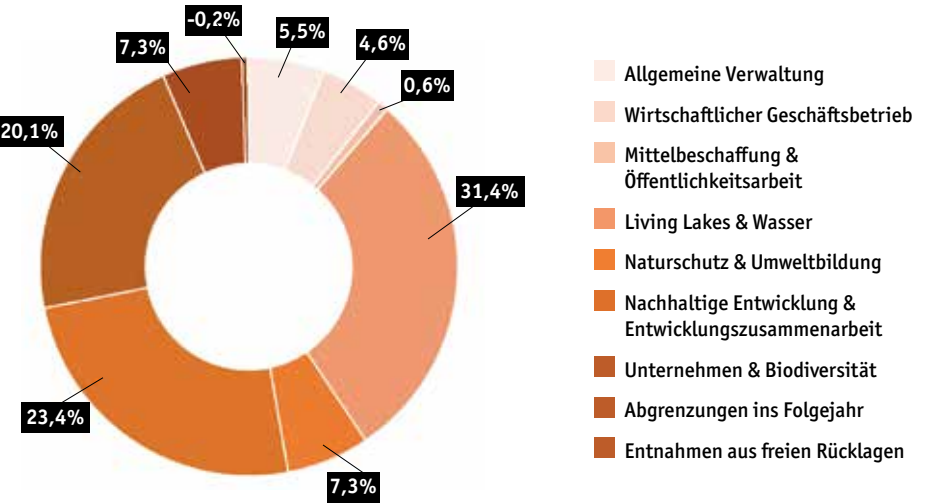
Erläuterung des Geschäftsjahrs

Für das Geschäftsjahr 2024 wurde dem Global Nature Fund ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Koch & Eicken GmbH erteilt. Die Prüfungsergebnisse sind im Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2024 sowie im korrespondierenden Erläuterungsbericht zum 31.12.2024 festgehalten.

Die Bilanzsumme zum 31.12.2024 betrug 13.259.212,70 Euro (Vorjahr 11.638.252,95 Euro). Die Einnahmen der Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01. bis 31.12.2024 belaufen sich auf 5.965.945,46 Euro. Unter Berücksichtigung der Ausgaben ergibt sich ein Saldo in Höhe von 423.834,17 Euro (Vorjahr - 230.163,10 Euro). Nach Berücksichtigung der notwendigen Abgrenzungen in Höhe von - 435.655,08 Euro (Vorjahr 441.425,56 Euro) ergibt sich eine Entnahme aus den Rücklagen in Höhe von 11.820,91 Euro (Vorjahr Zuführung zu den Rücklagen von 211.262,46 Euro). Die freien Rücklagen zum 31.12.2024 betragen somit 770.716,97 Euro (Vorjahr 782.537,88 Euro). Das Stiftungskapital wird unverändert mit 437.638,04 Euro geführt.



Haushalt 2024 - Einnahmen in EURO		Prozente
Private und unternehmerische Spenden		12,8
Sponsoring		1,9
Zweckbetrieb (Erlöse mit 7 % MwSt.)		1,0
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb		5,0
Sonstige Zuschüsse (privater Sektor)		3,0
Projektzuwendungen (aus dem öffentlichen Sektor)		75,5
Sonstige Erlöse (Zinsen, Zuweisungen, Zuschüsse AA)		0,8
SUMME	5.965.945,46	100,0



Haushalt 2024 - Ausgaben in EURO		Prozente
Allgemeine Verwaltung		5,5
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb		4,6
Mittelbeschaffung & Öffentlichkeitsarbeit		0,6
Living Lakes & Wasser		31,4
Naturschutz & Umweltbildung		7,3
Nachhaltige Entwicklung & Entwicklungszusammenarbeit		23,4
Unternehmen & Biodiversität		20,1
Abgrenzungen ins Folgejahr		7,3
Entnahmen aus freien Rücklagen		-0,2
SUMME	5.965.945,46	100,0

BILANZ ZUM 31.12.2024

AKTIVA		31.12.2024	Vorjahr
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Sachanlagen			
Betriebs- und Geschäftsausstattung		7,14 €	7,14 €
II. Finanzanlagen			
Beteiligungen		306,78 €	306,78 €
B. UMLAUFTERMÖGEN			
I. Vorräte			
Laufende Projekte		10.245.007,11 €	9.213.277,35 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
- Forderungen aus Lieferung und Leistung		60.697,37 €	69.190,85 €
- Sonstige Vermögensgegenstände		36.687,92 €	122.639,56 €
		97.385,29 €	191.830,41 €
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			
Kassenbestand		41,56 €	265,69 €
Guthaben bei Kreditinstituten		2.904.002,75 €	2.226.729,24 €
		2.904.044,31 €	2.226.994,93 €
C. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN			
		12.462,07 €	5.836,34 €
SUMME der AKTIVA			
		13.259.212,70 €	11.638.252,95 €

Charin Jan - C

Marion Hammerl
Präsidentin

Radolfzell, 04.09.2025

PASSIVA		31.12.2024	Vorjahr
A. EIGENKAPITAL			
I. Stiftungskapital			
Errichtungskapital		86.919,62 €	86.919,62 €
Zustiftungskapital		350.718,42 €	350.718,42 €
		437.638,04 €	437.638,04 €
II. Rücklagen			
Freie Rücklagen			
Stand 01.01.2024		782.537,88 €	571.275,42 €
Entnahme/Zuführung		-11.820,91 €	211.262,46 €
Auflösung längerfristig gebundene Rücklage		0,00 €	0,00 €
Stand 31.12.2024		770.716,97 €	782.537,88 €
B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE SPENDEN UND ZUWENDUNGEN			
- Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden und Zuwendungen		0,00 €	0,00 €
- Längerfristig gebundene Spenden und Zuwendungen		7,14 €	7,14 €
		7,14 €	7,14 €
C. RÜCKSTELLUNGEN			
- Steuerrückstellungen		75.389,10 €	61.606,04 €
- Sonstige Rückstellungen		243.042,30 €	47.635,25 €
		318.431,40 €	109.241,29 €
D. VERBINDLICHKEITEN			
- Erhaltene Anzahlungen auf Projekte		11.191.714,15 €	9.910.470,55 €
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		30.723,35 €	67.724,01 €
- Verbindlichkeiten aus noch nicht zweckentsprechend verbrauchten Spenden und Zuwendungen		454.111,52 €	267.970,28 €
- Sonstige Verbindlichkeiten		55.870,13 €	62.663,76 €
		11.732.419,15 €	10.308.828,60 €
E. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN			
		0,00 €	0,00 €
SUMME der PASSIVA			
		13.259.212,70 €	11.638.252,95 €

GEMEINSAM FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ: DAS IST DAS TEAM DES GLOBAL NATURE FUND

Nachhaltige Entwicklung



Thies Geertz
Leiter Nachhaltige
Entwicklung
Büro Radolfzell



Katharina Gehrig
Projektmanagerin
Büro Radolfzell



Andrea Schell
Projektmanagerin
Telearbeitsplatz

Living Lakes & Naturschutz



Dr. Thomas Schaefer
Leiter Living Lakes &
Naturschutz
Büro Radolfzell



David Marchetti
Stellvertretender
Leiter Naturschutz
Büro Radolfzell



Laura Böttges
Projektmanagerin
Büro Radolfzell



Johannes Muntau
Projektmanager
Büro Radolfzell



Alexandra Mörth
Projektassistentin
Büro Radolfzell



Katja Weickmann
Projektmanagerin
Büro Berlin

Unternehmen & Biodiversität



Stefan Hörmann
Geschäftsführer
Büro Bonn



Louisa Lösing
Leiterin Unternehmen &
Biodiversität
Büro Bonn



Bettina Faust
Projektmanagerin
Telearbeitsplatz



Stefanie Donovan
Projektmanagerin
Büro Berlin



Steffen Kemper
Projektmanager
Büro Bonn



Jenja Kronenbitter
Projektmanagerin
Büro Bonn



Kimberly Kürschner
Trainee Landwirtschaft
Büro Bonn



Tobias Ludes
Projektmanager
Büro Bonn



Andrea Reuter
Projektmanagerin
Büro Bonn

Finanzen, Verwaltung & Personal



Daniel Heinrich
Leiter Finanzen und
Verwaltung
Büro Radolfzell



Corinna de Beyer
Finanz- und
Verwaltungsassistentin
Büro Radolfzell



Manuela Köstner
Finanz- und
Verwaltungsassistentin
Büro Radolfzell



Jasmin Rink
Personalreferentin und
Assistentin der
Geschäftsführung
Büro Radolfzell



Wera Tschekorsky Orloff
Finanz- und
Verwaltungsassistentin
Büro Bonn

Kommunikation & Marketing



Udo Gattenlöhner
Geschäftsführer,
Leiter Kommunikation & Marketing
Büro Radolfzell



Tina Feil
Kommunikations- &
Marketingmanagerin
Büro Radolfzell



Kristin Mehler
Kommunikations- &
Marketingmanagerin
Büro Bonn

Präsidium



Marion Hammerl
Präsidentin



Jörg Dürr-Pucher
Präsidiumsmitglied



Kat Hartwig
Präsidiumsmitglied



Barbara Metz
Präsidiumsmitglied



Dr. Andrew Venter
Präsidiumsmitglied



Sebastian Winkler
Präsidiumsmitglied

IMPRESSUM

Herausgeber:

Global Nature Fund
Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 9995-80
Fax: +49 7732 9995-88
E-Mail: info@globalnature.org

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner

Redaktion:

Eva Schellenbeck

Texte:

Laura Böttges
Bettina Faust
Thies Geertz
Manuela Köstner
Louisa Lösing
Kristin Mehler
Alexandra Mörth
Johannes Muntau
Andrea Reuter
Andrea Schell
Eva Schellenbeck
Katja Weickmann

In diesem Bericht wurde künstliche Intelligenz unterstützend bei der Erstellung und Übersetzung ausgewählter Textpassagen eingesetzt.

Redaktionsschluss: September 2025
Druck: Dezember 2025

Bildnachweis:

Titel: Andrea Schell /GNF
S.6/7: GNF Montage, magr80 /AdobeStock
S. 8/9: ARCOS, S. 10: Laura Böttges /GNF
S. 11: Kirsten Oliver, S. 12: GNF
S. 12: Katja Feist, S. 14/15: Tobias Pelgen
S. 16: Andrea Schell /GNF
S. 17: Andrea Schell /GNF
S. 18: Andrea Schell /GNF
S. 19: Tobias Pelgen,
S. 20/21: Sebastian Höhn
S. 22: Ben Kilb, S. 23: Michaela Weber
S. 24: VfU, S. 25: GNF
S. 26/27: Fundación Humedales
S. 28: AVM, S. 29: CEBSE
S. 30: SPVS, S. 31: SCIA
S. 32 : Matthias Hofmann

Gestaltung:

Didem Sentürk, DUH

Druck:

Klimaneutral auf 100 % Recycling-Papier mit Bio-Farben und 100 % Ökostrom gedruckt von dieUmweltDruckerei GmbH

© Global Nature Fund
Radolfzell, Dezember 2025



**HELFEN SIE UNS,
DAMIT WIR HELFEN KÖNNEN!**

SPENDENKONTO

GLS-Gemeinschaftsbank Bochum
IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00
BIC: GENODEM1GLS

GNF-HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 9995-80
Fax: +49 7732 9995-88
E-Mail: info@globalnature.org

GNF-BÜRO BONN

Kaiser-Friedrich-Straße 11
53113 Bonn
Tel.: +49 228 1848694-0
Fax: +49 228 1848694-99

GNF-BÜRO BERLIN

Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Tel.: +49 30 2400867-341
Fax: +49 30 2400867-19



www.globalnature.org